



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 75 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige für die Zeile, für $\frac{1}{2}$ S. 75 M., $\frac{1}{3}$ S. 38 M., $\frac{1}{4}$ S. 20 M., Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins $\frac{1}{4}$ S. 32 M., $\frac{1}{2}$ S. 60 M., $\frac{1}{3}$ S. 115 M., für Nichtmitglieder 70 M., 135 M., 230 M. Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 84 (N. 47).

Leipzig, Dienstag den 29. April 1919.

86. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Ordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, den 6. Mai 1919, pünktlich abends 7 Uhr, in der Handelskammer, Zimmer 13 (Dorotheenstraße 8).

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das verfloßene Vereinsjahr.
2. Rechnungslegung für das Jahr 1918/19 und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Voranschlag für das Geschäftsjahr 1919/20.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Antrag des Vorstandes auf nachträgliche Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den verstorbenen Schatzmeister Herrn M. v. Prager.
6. Der Zusammenschluß der Korporation der Berliner Buchhändler und der Vereinigung.
7. Besprechung der auf der Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins stehenden Anträge und Neuwahlen.
8. Besprechung der auf der Tagesordnung der Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine stehenden Anträge.

Der Vorstand der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Dr. F. Bidardt,
Vorsitzender.

Mitteldeutscher Buchhändler-Verband zu Frankfurt a. M.

Bericht über die Frühjahrsversammlung am 6. April 1919.

Die Frühjahrsversammlung des Mitteldeutschen Buchhändler-Verbandes war trotz der schlechten Zugverbindungen gut besucht. Der Vorsitzende Herr Scheller gedachte bei Eröffnung des verstorbenen Ehren-Vorsitzenden M. Abendroth und des früheren Mitgliedes S. Baer, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sigen ehrten. Erfreulicherweise durften wir mehrere Feldzugsteilnehmer und neue Mitglieder in unserer Mitte begrüßen. Die vom Wahlausschuß des Börsenvereins aufgestellten Listen für die Wahlen zu den verschiedenen Ausschüssen wurden angenommen, wenn auch bedauert wurde, daß der Mitteldeutsche Verband infolge Ausscheidens des Kollegen Alt-Frankfurt bei keiner der neu zu wählenden Stellen berücksichtigt worden ist.

Die Regelung des Bibliotheken-Rabatts fand in der vorgeschlagenen Weise Annahme. Lieferung soll zu Verlegerpreisen unter Wegfall des Sortimenters-Zuschlags ohne Rabatt erfolgen, soweit Vermehrungs-Etats von über M. 10 000.— in Betracht kommen. Allen übrigen Bibliotheken ist — auch bei wissenschaftlichen Zeitschriften — der Zuschlag von 10% zu berechnen. Voraussetzung ist hierfür allerdings, daß auch die wenigen noch abseits stehenden Verleger den 10%-igen Zuschlag zum Ladenpreis rabattieren. Bei der voraussichtlich bald nötigen Erhöhung des Sortimenters-Zuschlags auf 15—20% müßte dann auch für die großen Bibliotheken ein Zuschlag von 5% bzw. 10% auf die Verlegerpreise erfolgen. Die Anträge

der Gildes sollen zur Ostermesse unterstützt werden. Eine Erhöhung des Teuerungszuschlags wird bei den enormen Steigerungen aller Spesen für Frachten, Porto, Kommissionär, Gehälter, Löhne, bei der drei- und vierfachen Steuerbelastung des Gewerbes, der immer teurer werdenden Lebenshaltung unumgänglich sein, wenn nicht im Buchhandel überhaupt eine andere Preis- und Rabattpolitik eintritt. Antrag Goldstein betr. Neubearbeitung der Satzungen fand Annahme, desgl. Antrag Alt, wonach auf Zeitschriften (Wochenschriften) eine Zusatz- bzw. Besorgungsgebühr in Höhe von 10% vom Ladenpreis und bei wissenschaftlichen Zeitschriften der Teuerungszuschlag von 10% erhoben werden soll. Kollege Braun berichtete sodann über den Arbeitgeber-Verband, dem schon eine ganze Anzahl Mitglieder beigetreten sind, und trat für Anschluß an diesen Fachverband ein, ohne deshalb die allgemeinen Arbeitgeber-Verbände am Ort etwa auszuschließen. Bei den allgemeinen Ortsverbänden und der Annahme von deren Tarif kann für den Buchhandel eine unhaltbare Lage entstehen. Jeder andere Beruf ist in der Lage, die Spesen- und Gehaltserhöhung einzukalkulieren und dem so erhöhten Gestehungspreis der Ware seinen Nutzen zuzuschlagen. Dem Sortimenter ist aber durch den ihm vom Verlag bestimmten Rabatt eine Grenze gesetzt, bei deren Überschreitung er seine Existenz riskiert. Auch kann sich der Nutzen im Buchhandel nicht demjenigen in technischen Werken oder industriellen Großbetrieben zur Seite stellen. Auf eine rein materielle Grundlage gestellt, würde der deutsche Buchhandel schnell sein Ansehen verlieren und aufhören, ein Kulturfaktor zu sein. Wer geistige Werte vertreibt, muß sich darüber klar sein, daß hierzu auch Idealismus gehört, und daß er das Schicksal aller Idealisten in bezug auf materielle Entlohnung bis zu einem gewissen Grad selbst als Geschäftsmann teilen muß. Es steht ja jedem frei, der nur auf fliegende Erfolge sieht und nicht auch im Berufe selbst Befriedigung findet, den Beruf des Metallarbeiters dem des Buchhändlers vorzuziehen. Daß Tüchtigkeit im Berufe in besseren Gehältern zum Ausdruck kommen muß, wurde als selbstverständlich anerkannt, auch Beteiligung am Umsatz vorgeschlagen, aber Gleichmacherei mit allen sonstigen Berufen abgelehnt. Für Experimente mit Gehaltsbewilligungen, die die gesamte buchhändlerische Produktion in Frage stellen, ist uns aber unser Beruf zu lieb und zu gut. Schon jetzt drängen sich viele hochgebildete Leute zum Buchhandel, froh, dort ihre Existenz zu finden. Ein Überangebot von Arbeitskräften dürfte zudem alle extremen Forderungen auf ein vernünftiges Maß beschränken. Es wurde der Anschluß an den Arbeitgeber-Verband der Deutschen Buchhändler in Leipzig empfohlen und event. gleichzeitig einem allgemeinen Arbeitgeber-Verband des betr. Ortes beizutreten. Die Verschlechterungen der Bezugsbedingungen des wissenschaftlichen Verlags wurden allgemein bedauert, eine Kreditgewährung an Studenten findet nirgends mehr statt. Das Barzahlungssystem hat sich in Marburg, Gießen, Frankfurt, Darmstadt auch gut eingeführt. Eine rege Aussprache zeitigte schließlich der vielen noch unbekanntem Tarif des Vereins der Leipziger Kommissionäre. Nur wenige Mitglieder hatten eine Nach-